Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 497. | Redaktion Jos. Grunau. | Samstag, 13. September 1913. (Maternus, Rothburga.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | 40. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Gr. **Neuß**, 12. September.

Der Besuch des Königspaars von Griechenland hat einen besonders herzlichen Charakter gehabt. Dies liegt schon in dem Umstande begründet, daß es sich um den Schwager und die Schwester des deutschen Kaisers handelt. Ebenso erklärlich ist es, daß bei dieser Gelegenheit die Erfolge des Balkankrieges berührt wurden, und da der jetzige König Constantin im deutschen Heere seine Ausbildung genossen hat, so mußte er wohl auch dieser Tatsache gedenken, wollte er nicht unhöflich erscheinen. Daß man sich nun in Frankreich über die gehaltenen Reden aufregt und verlangt, daß der König auch die Verdienste der französischen Offiziere anerkenne, die im griechischen Heere früher als Instruktoren tätig waren, ist bezeichnend für die französische Reizbarkeit. Solche Dinge in Berlin zu erwähnen, wäre jedenfalls taktlos gewesen. Vielleicht tut König Constantin den Franzosen in Paris den Gefallen und macht die Sache dann wieder gut, wir haben nichts dagegen, daß ihnen eine gute Portion Weihrauch gestreut wird. Solche Reden sind wohl oft Gradmesser der Freundschaft, aber die große Politik spiegelt sich noch lange nicht immer in ihnen wieder.

Weit mehr politische Bedeutung ist dem Umstande beizumessen, daß den diesjährigen Kaisermanövern die Generalstabschefs aller Dreibundverbündeten beiwohnen. Das ist jedenfalls eine recht deutliche Sprache für alle diejenigen, welche so gern von Mißstimmungen hüben und drüben reden. Hierzu darf man auch den Besuch rechnen, den Kaiser Wilhelm im Anfang Oktober nicht nur beim österreichischen Thronfolger, sondern auch beim Kaiser Franz Josef machen wird. Es liegt somit auf der Hand, daß zwischen den Bundesstaaten keinerlei Mißstimmungen vorliegen, wenn auch einmal in unwesentlichen Dingen vorübergehende Differenzen vorgelegen haben. Wie zu Deutschland, so ist auch Oesterreichs Verhältnis zu Italien durchweg gut, und läßt sich auch durch die Agitation gewisser heißsporniger Agitatoren auf beiden Seiten nicht erschüttern. Ende dieses Monats werden die leitenden Staatsmänner beider Länder sich treffen, und über die politischen Dinge aussprechen. Sollte einmal wirklich etwas quer liegen, so wird es bei dieser Gelegenheit schon leicht wieder gerade gelegt, die Hauptsache ist, daß auf allen Seiten das Bestreben vorhanden ist, daß bestehender Bündnisse treu und ehrlich zu halten.

Eine bemerkenswerte und politisch hoch zu schätzende Aeußerung hat der russische Ministerpräsident Kokowzow getan, indem er den Anteil kennzeichnete, welchen die Kaiser von Rußland und Oesterreich an der Erhaltung des Weltfriedens hatten. Derselbe sagte: Wenn es in der abgelaufenen kritischen Saison gelungen ist, die dem Weltfrieden drohende Gefahr glücklich abzuwenden, so ist dies vor allen Dingen der Weisheit und Friedensliebe der Monarchen beider Reiche zu danken. Ihrer zielbewußten hochherzigen Haltung in jenen schweren Tagen kommt die Bedeutung eines weltgeschichtlichen Ereignisses zu, das der Mitwelt und Nachwelt in dankbarer Erinnerung bleiben wird. Man darf auch hierin ein Anzeichen erblicken für die merkliche Besserung, welche in den Beziehungen der beiden Länder eingetreten ist.

Bulgarien und die Türkei sind nun in die definitiven Friedensverhandlungen eingetreten. Man ist sich mit mehr Freundlichkeit entgegengekommen, als wir erwartet hätten. Wenn man in der Türkei etwas Maß und Ziel zu halten versteht, so darf man bald ein gutes Ende absehen. Man wird sich allerdings stets erinnern müssen, daß die Osmanischen Unterhändler zu den extremsten Jungtürken gehören, die nicht so leicht zufrieden zu stellen sein werden.

Zwischen China und Japan sind neue Reibungsflächen entstanden, da bei der Eroberung der Stadt Nanking durch die Regierungstruppen auch drei Japaner getötet wurden. Obwohl nun China sich bemüht, in jeder Weise die Angelegenheit in Ordnung zu bringen, drängt die Volksstimmung in Tokio auf einen Konflikt. Man geht in radikalen Kreisen so weit, die Besetzung einer Reihe chinesischer Städte zu verlangen. Die Absicht Japans sich auf chinesischem Gebiet häuslich niederzulassen ist ja nicht neu. Ohne Zweifel würde das aber auch weitere Conflikte herbeiführen, bei denen sowohl die europäischen Großmächte, wie auch die Vereinigten Staaten Amerikas ein Wort mit zu reden haben würden.

Die deutschen Katholiken und ihre Glaubensbrüder in der Diaspora.

Rede des hochwürdigsten Hrn. Weihbischofs Frhr. Haehling v. Lanzenauer, Paderborn, auf der 60. Katholiken-Versammlung in Metz.

(Schluß.)

Nicht immer ist der Gottesdienst in der Kathedrale des vom schönen Rhein und von der stillen See zu Andernach hier an die Mosel herüberverpflanzten hochwürdigsten Herrn Bischofs so feierlich gehalten worden, wie heute. Ja, dieses mächtige Gotteshaus mit seinen Riesenfenstern, seiner Unterkirche und seinen hochstrebenden Säulen ist einmal entweiht gewesen. Da thronte hier oder drüben in Notredame auf dem Altare ein schamlos gekleidetes Weib als Göttin der Vernunft, da schlug man die ehrwürdigen Grabmäler aus alter Zeit in Scherben, da flohen der Glaube und die Liebe, um einem neuen Barbarentume Platz zu machen. Die angestrengten Bemühungen des heutigen Unglaubens haben kein anderes Ziel. Wenn selbst der Sohn und die Tochter im Elternhause kaum mehr sicher sind trotz der treuen Hut besorgter Eltern, trotz einer gläubigen Lehrerschaft und eines Klerus, der ganz besonders der Jugend sich annimmt, was mag dann aus dem gebrechlichen Kahne werden, den auf wogender Meeresflut Sturm und Wetter umtoben, wie werden so die alleinstehenden Katholiken der Diaspora standhalten können, wo ihre heiligsten Güter in Gefahr sind!

Ich denke mir, verehrte Anwesende, wir sind alle darin einig, daß unsere armen Glaubensgenossen in der Diaspora unser Mitgefühl und unsere Hülfe nötig haben und verdienen. Es fragt sich nur um das wie und was. Daß es ohne materielle Hülfe nicht geht, liegt auf der Hand; doch darf es bei dieser allein nicht sein Bewenden haben. Was hat dem hl. Bonifatius die Wege geebnet, was hat ihn nach manchen anfänglichen Mißerfolgen schließlich doch festen Fuß fassen lassen, was war es anders, als die treue Gebetshülfe seiner Ordensgenossen und Ordensgenossinnen, die von Rhutscele und aus den zahlreichen Ordensfamilien des jetzigen britischen Reiches für die deutsche Heidenwelt flehten! Lassen Sie sich einschreiben, verehrte Anwesende, in die Listen des Bonifatiusvereins, und beten Sie täglich das Vaterunser mit dem Zusatze: hl. Bonifatius, bitte für uns. Die Priester in der Diaspora müssen wissen, daß eine unsichtbare Phalanx hinter ihnen steht, die ihre Arbeit mit dem Tau des Gebetes befruchtet.

Die zweite Pflicht der Katholiken Deutschlands ist der Schutz, den die Glaubensgenossen in der Diaspora von uns erwarten und beanspruchen können. Dem Schwachen den kräftigen Arm leihen, war von jeher das nobile officium des Stärkeren. Es war stets die Gepflogenheit der Katholikentage, sich nicht mit den Angelegenheiten Andersgläubiger zu befassen. Ihnen gegenüber beseelen uns Gesinnungen des Friedens, den Kaiserworten entsprechend, die hier und auf der stolzen Zollernburg gesprochen wurden von dem Glauben an den Heiland und dem Frieden zwischen den Konfessionen. Aber was wir betonen wollen und müssen, das ist dies, daß wir es für unsere heil. Pflicht ansehen, unsern Glaubensgenossen beizustehen, daß sie ihre religiösen Pflichten erfüllen können, und wir uns in dieser Beziehung auch in keiner Weise beirren lassen werden, auch nicht, wenn man sagt, wir trieben Proselytenmacherei und planmäßige Propaganda, was nicht der Fall ist. Es gibt Leute, die mit Prozenten rechnen. Mit Prozenten kann man alles beweisen. War bisher in einem Dorfe ein katholischer Knecht, und es zieht noch einer dazu, so hat sich in dieser bemitleidenswerten Gemeinde die Zahl der Katholiken natürlich um hundert Prozent vermehrt. Uebrigens sollte man denken, die Binsenwahrheit würde schließlich auch auf dem abgelegensten Dorfe verstanden, daß es heutzutage abgeschlossene, ganz evangelische Gegenden ebenso wenig mehr gibt, als ganz katholische, und daß die Katholiken dasselbe Recht haben, das der protestantischen Seite gern eingeräumt wird, für ihre Konfessionsverwandten zu sorgen. Wenn nur alle zusammenständen, die auf dem Boden des Christentumes stehen, dann könnte man frohen Herzens die Axt des hl. Bonifatius zur Hand nehmen und mit seiner Kraft und seinem unerschrockenen Sinne Schulter an Schulter dem modernen, freidenkerischen Heidentume zu Leibe gehen.

Und endlich das materielle Almosen. Man kann den Diasporageistlichen die Bettelbriefe nicht ganz verbieten, ebensowenig als man sie den auswärtigen Missionen verbieten will. Ganz ohne Bettelbriefe wird es nicht gehen, und das ist sicher, daß manche Gabe nicht gespendet würde, wenn nicht zur Weihnachtszeit oder im Sankt Josefsmonate das weiche Herz von der rechten Seite angegriffen würde, und gleich eine Postanweisung beiläge, um das verfügbare Geld an die richtige Adresse zu bringen. Aber es muß Sorge getragen werden, daß die Auswüchse des Bettelwesens, die unleugbar sind und nicht geleugnet werden, gänzlich verschwinden. Wenn in allen Diözesen die Grundsätze befolgt werden, welche der Hochwürdigste Herr Bischof von Paderborn ausgesprochen hat, so ist alle Besorgnis ausgeräumt. Aber im übrigen muß unsere Hilfe eine großzügige sein in der Weise, daß überall der Bonfatiusverein eingeführt wird, und dieser die Beträge monatlich durch Sammler und Sammlerinnen einholt. Gäbe jeder deutsche Katholik monatlich nur 10 Pfennig, wir hätten Geld genug. In jeder Pfarrei müßte der Verein eingeführt werden, und wird er am Leben erhalten durch eine Predigt ab und zu und auch alljährlich durch eine öffentliche Versammlung, wie wir sie jetzt abhalten, bald im leuchtenden Festsaal, bald auf der stillen Waldwiese: es würde der Bonifatiusverein eine Herzenssache des guten kath. Volkes werden. In der Erzdiözese Freiburg bringt auf diese Weise der unermüdliche Weihbischof Dr. Knecht alljährlich eine halbe Million zusammen, in Freiburg stirbt kaum ein Geistlicher, der nicht seine Bibliothek oder ein Geldgeschenk dem Bonifatiusverein vermachte, und wie viele vertrauen ihm ihre Barschaft zu Lebzeiten in der Weise an, daß sie die Zinsen sich oder einem Angehörigen bis zum Tode vorbehalten. Alles dies kann bei jedem Diözesankomitee geschehen, wie es bei dem Generalvorstande des Bonifatiusvereins geschieht, der eine große Menge derartiger Vermächtnisse verwaltet und für pünktliche Zinszahlung an die Geber und gewissenhafte Verwaltung treulich Sorge trägt. Vielleicht wird auch in Elsaß und Lothringen der Verein eingeführt. Bisher ist er in den beiden Bistümern Metz und Straßburg nahezu unbekannt. Es wäre gewiß eine Frucht der heurigen Tagung, wie sie schöner nicht sein könnte, wenn ein neues Reis des ehrwürdigen Vereins hoffnungsvolle Wurzeln schlagen könnte hier im glaubensfrohen Elsaß-Lothringen, von wo so mancher Glaubensbote starkgemuten Herzens zu den Heiden wandert, und reiche Spenden mit großherzigem Sinne für vielgestaltige Not geopfert werden.

Es fehlt uns an Geld, aber das Geld ist vorhanden und vorhanden ist auch bei den deutschen Katholiken der Wille, es auf den Altar zu legen. Wir müssen in allen irgendwie bedeutenden Städten und selbst in den größeren Dörfern unsere Kirchen und Schulen errichten. Die Protestanten sind uns darin voraus, sie haben schon fast in allen früher katholischen Städten ihre Kirchen und ihre Schulen, auch in vielen Dörfern. Wir mißgönnen ihnen das auch nicht, aber was sie bereits geschaffen, müssen wir auch schaffen. Wir müssen dahin zu kommen suchen, daß es allen Katholiken in Deutschland, wo immer sie leben, möglich wird, mit verhältnismäßig geringer Mühe ihren religiösen Pflichten nachzukommen. Den neuen Gemeinden müssen auch gottesdienstliche Lokale gegeben werden. Ich sage absichtlich nicht Kirchen; denn unmöglich können wir bei den jetzt hervortretenden großen Bedürfnissen sofort für alle diese Gemeinden neue definitive Kirchen bauen. Bauen wir Notkirchen, Gebäude, die für 20 bis 30 000

Blücher-Anekdoten.

Die Anekdote ist die Geschichtschreibung des Volkes. Sie ist nicht immer „verbürgt", nicht „erweisbar", aber sie hat den großen Vorzug, oft in wenigen Sätzen ihren Helden besser zu kennzeichnen, als eine lange Abhandlung. Und vor allem: Sie erhält ihren Helden lebendig im Volksbewußtsein. Das ist vielleicht bei keinem Deutschen mehr der Fall, als bei Blücher, von dem wir eine große Zahl von Anekdoten besitzen, die Dr. Saager nun mit ähnlichem Material zu einem ganzen Band vereinigt, in der bekannten „Anekdoten-Bibliothek" des Verlages Robert Lutz in Stuttgart herausgegeben hat. (Blücher-Anekdoten; Preis geheftet 2,50 *M*; in Leinen gebunden 3,50 *M*). Es ist ein besonderes Verdienst Saagers, der auch die Briefe Blüchers an seine Frau neu herausgab, daß er die Anekdoten und kleinen Charakterzüge nicht einfach zusammentrug, sondern sie zu einer Art „Biographie Blüchers in Anekdoten" organisch verschmolz, die wohl von allen Bücherbiographien am meisten Aussicht hat, in die weitesten Kreise des Volkes zu dringen. Jedenfalls seinen die Leiter aller Volks-, Lehrer- und Schülerbibliotheken auf das Buch aufmerksam gemacht, aus dem wir im folgenden einige Proben geben:

•

Eine Aufforderung zur Kapitulation.

Als die Nachricht sich verbreitete, daß das Korps des Fürsten Hohenlohe bei Prenzlau die Waffen gestreckt hatte, wurde von den Franzosen auch Blücher unter ehrenvollen Bedingungen zur Uebergabe aufgefordert. Der Offizier, der die Unterhandlung zu führen hatte, trat ein wenig anmaßend auf. Damit kam er bei Blücher gerade an den Rechten.

Er paffte dem französischen Offizier den Dampf aus seiner kleinen Tabakspfeife mitten ins Gesicht und verbat sich die französische Sprache, indem er sagte, er habe in seiner Jugend etwas Besseres zu tun gehabt, als Französisch plappern zu lernen.

Daraufhin mußte der Trompeter des französischen Offiziers, ein Elsässer, den Dolmetsch machen. Als dieser seine Rede beendet hatte, und der französische Offizier erwartungsvoll auf Blücher blickte, sagt dieser zum Dolmetscher:

„Solche unverständige Rede macht mich Gift und Galle im Leibe, mein lieber Trompeter, und ich will sie nicht wieder hören. Reiten Sie mit Ihrem Herrn Obersten da zum Marschall Bernadotte zurück und sagen Sie, ich ließe ihn bestens grüßen, aber mit solchem Schnickschnack von Kapitulieren solle er mir verschonen, und ich würde deshalb gar keine Parlamentärs annehmen. Ein braver Soldat sei ich all mein Lebtag gewesen, und als solcher wolle ich auch sterben!"

•

Fatalistische Furchtlosigkeit.

Wie Blücher stets auf den endgültigen Sieg vertraute, so war er auch von einem sicheren Zutrauen erfüllt, daß ihm in der Schlacht kein Leid geschehen würde. Infolgedessen hielt er es nicht für nötig, sich aus dem Bereich der Gefahr zurückzuziehen.

Der General v. Hüser erzählt aus der Schlacht von Großgörschen die folgende Begebenheit:

Blücher hielt meist in der größten Ruhe an mehr oder mindere gefährlichen Stellen, unermüdlich seine Pfeife rauchend. War sie ausgeraucht, so streckte er sie hinter sich und rief: „Schmidt!", worauf seine Ordonnanz ihm eine frischgestopfte reichte und der alte Herr gemütlich weiter rauchte.

Eine Zeitlang hielten wir ganz nahe an einer russischen Batterie; eine Granate fiel dicht vor uns nieder. „Ew. Exzellenz, eine Granate," rief alles.

„J, so laß doch den Deubel," sagte Blücher ganz gelassen, sah zu, bis sie krepierte und begab sich dann erst an eine andere Stelle.

•

Eine Kugel kam geflogen.

Als Napoleon auf Brienne heranmarschierte, saß Blücher mit seinem Gefolge gerade beim Diner. Es herrschte die gewöhnliche Heiterkeit, da schlug mit einem Male eine französische Kanonenkugel durch das Dach des Schlosses.

Unter den Gästen war auch ein freiwilliger Vaterlandsverteidiger, der sich noch selten in einer derartigen Lage befunden hatte. Das Getöse der Kanonenkugel und das Gepolter über seinem Kopfe machten ihn nervös. Er entfärbte sich und rückte unruhig auf seinem Stuhle hin und her, als wolle er dem drohenden Einsturz der Decke ausweichen.

Aller Augen richteten sich auf den Mann, und ein Lächeln ging über die Gesichter der erprobten Kriegsleute. Der Feldmarschall aber rief ihm über den Tisch zu:

„Gehört dieses Schloß Ihnen?" — „Mir? Nein!" — „Nun, dann können Sie ruhig sein! Das Schloß ist solide gebaut, die Reparaturkosten werden nicht bedeutend sein, und am Ende — Sie müssen sie ja nicht bezahlen!"

•

Doktor und Apotheker.

Als Blücher von der Universität Oxford zum Doktor ernannt wurde, dachte er sogleich wieder an seinen Freund Gneisenau.

„Wenn Sie mich zu einem Doktor machen, so müssen Sie unbedingt den Gneisenau zu meinem Apotheker ernennen," meinte er.

•

Kein Platz mehr für Orden.

Seine Augenkrankheit nahm den Feldmarschall 1814 übel mit, wie es ihm ja mit allen Krankheiten erging. Als echter Hypochonder, der er in dieser Lage war, glaubte er alle möglichen und auch unmöglichen Krankheiten an sich zu entdecken. So behauptete er, „er habe etwas Lebendiges im Leibe," „er werde den Verstand verlieren" oder „der Schlag werde ihn rühren". Doch drang immer wieder sein unverwüstlicher Humor durch.

Unter anderm versuchte es sein Arzt auch mit Blutegeln. Während dieser Kur erhielt Blücher wieder mehrere hohe Orden. Davon hatte er nun bereits so viele, daß er gar nicht mehr wußte, wo er sie anbringen sollte.

„Ja", meinte Blücher da zu seinem Arzte, „wenn es Blutegeln waren, Doktor, da wüßte ich wohl, wo ich sie plazierte!"

•

Wie er Diät hält.

Bei Wawre hatte der Arzt dem Feldmarschall Wassersuppen verordnet. Wassersuppen waren aber nicht nach Blüchers Geschmack. Er rief seinen Leibhusaren. „Petri," sagte er, „dem Quacksalber wollen wir eine Nase drehen. Er hat mich bepflastert und eingesalbt, aber das Innerliche will ich mir selbst verschreiben. Hol Er mich eine Flasche Champagner, aber heimlich!"

Der Husar schmuggelte denn auch glücklich die Flasche ins Zimmer und goß dem Fürsten sein Bierglas voll. Nachdem dieser einen tüchtigen Schluck zu sich genommen, erklärte er:

„So, jetzt ist mich schon besser zu Mut, aber sag Er ja dem Doktor nichts davon, sonst holt Ihn das Donnerwetter!"

•

Blüchers Zusammentreffen mit Wellington.

Gleich hinter dem Pachthofe von Belle-Alliance trafen Blücher und Wellington am Abend der Schlacht zusammen. Die beiden Führer sanken sich, freudig erregt, in die Arme. Als Blücher Wellington begrüßt hatte, und nachher aus Müfflings Munde erfuhr, daß dieser sein Hauptquartier in St. Jean zu nehmen gedachte, wo Napoleon habe schlafen wollen, entgegnete er:

„Sagen Sie dem Herzog, daß ich dahin gehe, wo er diese Nacht noch schlafen will; da stökere ich ihm raus!"

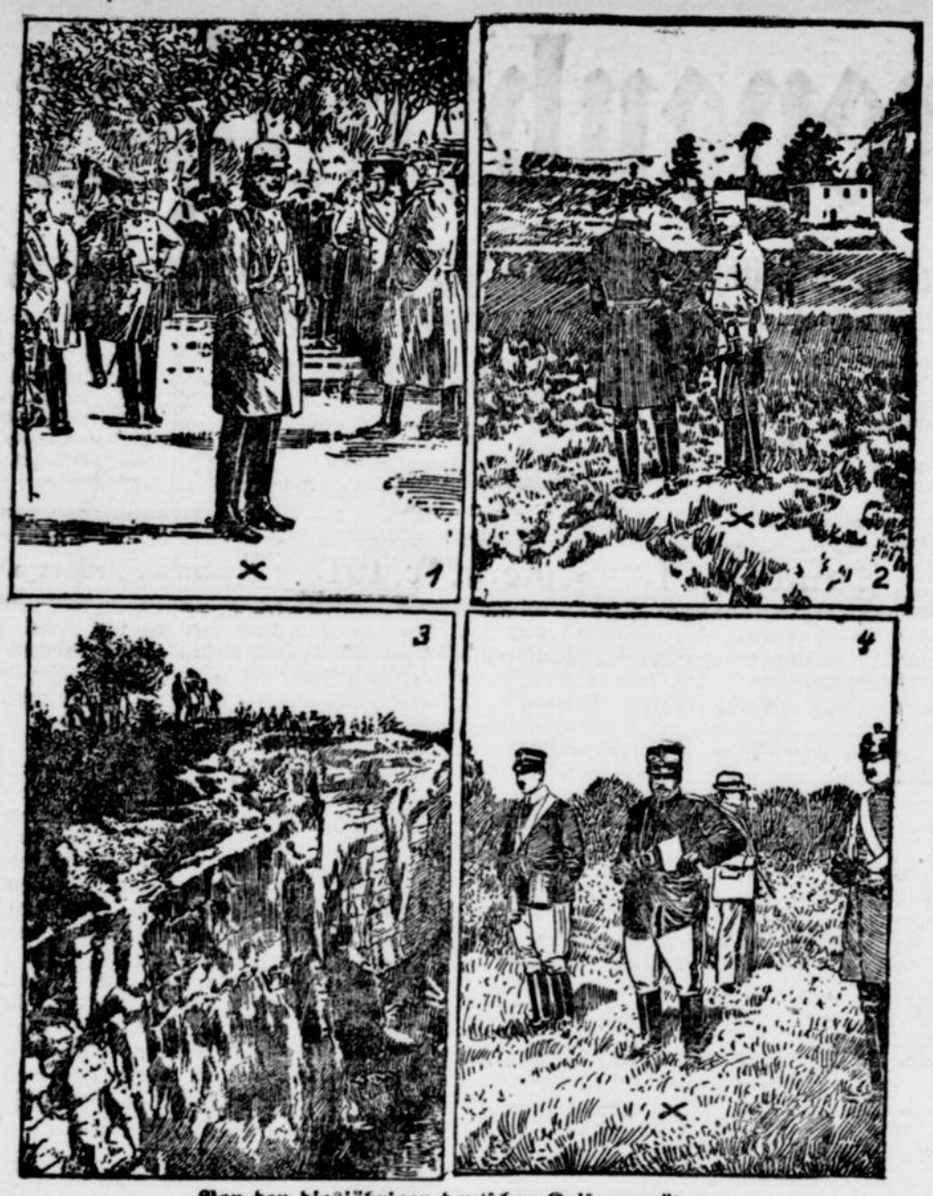
Mark hergestellt werden können, bauen wir sie so, daß das Bauwerk später mit Wänden durchsetzt und zum Kranken- oder Vereinshause gebraucht werden kann; richten wir sie so schön ein, daß die Katholiken mit wahrer Freude hingehen und dem Gottesdienste beiwohnen. Der Bonifatius-Verein hilft der neuen Gemeinde aufs Pferd, hat sie erst reiten gelernt, wird sie sich später selbst weiter helfen. Aber ich darf Ihnen verraten, daß noch nie die Geldmittel so knapp waren, wie sie es jetzt sind, und daß man den Gedanken ausgesprochen hat, man solle auf Gründung von kath. Privatschulen überhaupt in Zukunft verzichten, weil die Kosten zu hoch sind, 25 Kinder hätte der Pfarrer in Pirna entsprechend unterbringen und versorgen können, wenn er nur 900 Mark gehabt hätte, die aber fehlten. So mußte er sie mit blutendem Herzen abweisen. Mindestens zwölf neue Kommunikantenanstalten müssen in nächster Zeit errichtet werden.

Vor Jahren zeigte hier in den Reichslanden der Rhein zwischen Hüningen und Lauenburg ein Gewirr von veränderlichen Armen, Inseln und Kiesgründen. Jedes Hochwasser rief große Verheerungen und Versumpfungen von verlassenen Rheinarmen hervor, in deren Folge Fieberkrankheiten auftraten. Aber durch eine planmäßig durchgeführte Stromkorrektion wurde man der Schwierigkeiten Herr. In festen Ufern rauscht der gewaltige Strom einher, die Brutstätten der Fieberkeime sind trocken gelegt und wo sonst die Kiebitze nisteten, dehnen sich heute lachende Fluren aus. Wo in der Diaspora längst die Glocken verklungen waren aus alter kath. Zeit, da sammeln sich heute unsere Konfessionsgenossen und ihre Kinder wieder in der Kirche und in der Schule, da schreitet wieder ein Priester voran, der den toten Mitbruder zur letzten Ruhe begleitet, dort wird das neugeborene Kind in seinem Glauben getauft. Und dennoch sage ich: Die Diaspora und ihre Not sind dem kath. Deutschland fremd geworden, man weiß nicht, wie es uns am eigenen Leibe geht. Wie wäre sonst der Bonifatiusverein doch besser bekannt, wie müßte er, dessen Unterstützung auch heute noch die Hauptpflicht des deutschen Katholizismus ist, tatkräftiger gefördert werden! Wenn wir uns nicht alle die Hand reichen zu energischerem und beharrlicherem Handeln, brauchen wir es für manche Gegenden bald überhaupt nicht mehr. Die Diaspora ist die offene Wunde am Körper der deutschen Katholiken, aus der alles wieder entströmt, was wir durch natürliche Zunahme und höhere Sittlichkeit gewonnen haben. Daß bei einer intensiveren Unterstützung des Bonifatiusvereins die äußeren Missionen leiden können, ist ausgeschlossen und undenkbar. Eins tun und das andere nicht unterlassen. Aber wenn wir es unterließen, so zündeten wir in fernen Weltteilen neue Leuchttürme an, um die Feuer in der katholischen Heimat ausgehen zu lassen, daß Finsternis und Todesschatten wiederum an ihre Stelle träten. Ein Feld edelster Betätigung ist die Diaspora und wohl würdig, daß sie angeschaut werde mit dem Blicke des Eroberers. Und so möchte ich gleich meinem Vorredner vor zwei Jahren schließen mit einem Appell an dich, du katholisches Volk, das an den deutschen Strömen sitzt und inmitten der deutschen Berge. Vergeßt die Diaspora nicht, ihr katholischen Frauen und Jungfrauen. Denkt an Lioba und Walburga, die Verwandten unseres Heiligen, denkt an Odilia, Renildis und Herrad, die großen Wohltäterinnen des elsässischen Volkes, schafft für die Heiden, aber übersetzt nicht die Diaspora der eigenen Heimat. Ich grüße die Jugendvereine, die Kongregationen, die Gesellenvereine, die akademischen Bonifatiusvereine, die katholischen Jünglinge in Schule und Leben von ganz Deutschland. In nie versagendem Idealismus haben die jungen Studenten die Idee des Bonifatiusvereins erfaßt und umgesetzt in die Tat. Ich grüße die katholische Männerwelt, den Gelehrten, den Arbeiter, den Kaufmann, den Handwerker, den Parlamentarier und die Männer von der Presse. Ich grüße in Liebe und Ehrfurcht den hochw. Episkopat, in Herzlichkeit und Treue den gesamten hochwürdigen deutschen Klerus. Ist er auch hier der Führer des gläubigen Volkes trotz so vieler anderen Aufgaben, welche seine Hand straff halten und sein Haupt nicht zur Ruhe kommen lassen, so wird immer mehr der Bonifatiusverein der Lieblingsverein des katholischen Volkes werden. Ich grüße den Adel mit seinen zahlreichen Bonifatius-Einigungen; ich grüße die Vertreter der verschiedenen Missionsgesellschaften, mit denen ein gemeinsames Ziel in Freundschaft uns vereint, ich grüße überm Meer unsere amerikanischen Bonif.-Brüder, deren elegante Chapel-Cars als wandernde Missionstempel die vereinigten Staaten durchziehen. O, es ist soviel hoher und wohltätiger Sinn in unseren Reihen, und mancher Arbeiter läßt sich an Opfersinn und Barmherzigkeit von niemand übertreffen. Wie groß ist auch in unseren Landen die begeisterte Liebe für unsern Herrn und Heiland! Er saß ermüdet am Jakobsbrunnen und wartete auf die Ernte. Wie war sein hl. Herz erfreut, als eine ganze Stadt auf das Wort seiner Botin lauschte! Bote des Heils aber ist auch, wer immer betet und opfert im Verein, der den Namen des hl. Bonifatius trägt, von dem die Vor- und Mitwelt begeisterten und dankbaren Herzens sagt:

„Wie schön sind die Schritte derer, die den Frieden bringen und künden das Heil!"

Sport.

)(**Erfolgreiche Flachrennställe.** Recht vorgeschritten ist bereits die Rennsaison 1913 und so nehmen sich auch die Gewinnsummen unserer großen Ställe schon recht stattlich aus. An der Spitze marschiert nach wie vor der in diesem Jahre so glückliche Rennstall des Frhrn. S. A. von Oppenheim mit der enormen Gewinnsumme 698 900 Mark. Allerdings blieb auch er vom Pech nicht verschont, indem die beiden besten Pferde schon seit einiger Zeit für diese Saison außer Gefecht gesetzt sind. Einen unersetzlichen Verlust aber erlitt der Stall am vergangenen Montag, als Trainer Hyland, wie schon berichtet, so plötzlich aus seiner erfolgreichen Tätigkeit abberufen wurde. — Als zweiter in der Liste folgt Herr A. Haniel, dessen Farben hier in Neuß „Aschanti" während des Sommeetings zum Siege im Neußer Handicap trug. 16 Pferde gewannen ihrem Züchter und Besitzer insgesamt 360 230 Mark. An dritter Stelle stehen die Herren A. und C. von Weinberg, deren Stall im Anfang der Saison nicht recht in Form war, bis Schluß aber noch manches gute Rennen gewinnen dürfte. Auf 291 270 Mark beläuft sich bisher die Gewinnsumme der Frankfurter Rennleute. Sehr in den Hintergrund ist dieses Jahr das Kgl. Preuß. Hauptgestüt Graditz getreten, das nur 193 537 Mark auf sein Konto bringen konnte, während es in den letzten Jahren stets mit großen Beträgen an der Spitze marschierte. Rund 175 000 Mark endlich verdiente Herr W. Lindenstaedt, auf unserem Turf wohlbekannt durch mehrere Erfolge beim letzten Meeting.



Von den diesjährigen deutschen Kaisermanövern.
1. Ankunft des Kaisers (×) im Manövergelände. 2. Freiherr von Hoetzendorff (×), der Chef des österreichisch-ungarischen Generalstabes. 3. Aus dem Manövergelände: Der Töpferberg bei Striegau. 4. Der Chef des italienischen Generalstabes Generalleutnant Pollio (×).

Rheinland-Westfalen.

* Kleve, 11. Sept. Am Dienstag und Mittwoch unternahmen 22 Mitglieder der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz zu Bonn einen Studienausflug an den Niederrhein. Unter der Führung des Königl. Oberdeichinspektors Geh. Regierungs- und Baurat Graf ging die Fahrt zunächst nach Orsoy, wo die Kreiswerftanlagen besichtigt wurden. Von da fuhr man nach Wesel und Emmerich, wo die Hochwassereinlaßvorrichtung Spijkenswaard in Augenschein genommen wurde. Dann machte man einen Abstecher nach Lobith zu den dortigen Werftanlagen. Hierauf ging es nach Kleve, von wo man sich am Mittwoch unter der Führung des Generalsekretärs der Landwirtschaftskammer, Geh. Oekonomierats Dr. Reinhardt (Bonn), und des Professors Dr. Wygodzinski zu der drei Kilometer von Kleve bei Griethausen gelegenen, ehemaligen französischen Domäne „Frankenhof" begab, deren Einrichtungen und Viehbestand eingehend besichtigt wurden. Weiter ging die Studienreise, nachdem man dem Denkmal der heldenmütigen Johanna Sebus einen Besuch abgestattet, zur Genossenschaftsmolkerei in Griethausen, in der täglich rund 5000 Liter Milch zu Edamer Käse verarbeitet werden. Darauf wurden van den Berghs Margarinewerke in Kleve besucht, wo die Herren von dem Direktor Dannemann begrüßt und in zwei Gruppen durch die umfangreichen Fabrikanlagen geführt wurden. Von dort begab man sich, nachdem Dr. Reinhardt der hohen Befriedigung der Gäste über das Gesehene Ausdruck gegeben hatte, zur Molkerei-Lehr- und Versuchs-Anstalt in Kleve, deren technische Einrichtung der Leiter der Anstalt, Direktor Müller, näher erläuterte. Eingehend wurden die Herren über Zweck und Aufgaben der Anstalt unterrichtet, die u. a. 2000 Liter Milch zu Holländer Käse verarbeitet und den Bedarf der Stadt an einwandfreier Säuglingsmilch deckt.

* Köln, 12. Sept. Zur Vereinfachung der Frankierung von Massenbriefsendungen ist bei dem Postamt 1 in Köln, An den Dominikanern 14, eine Frankiermaschine aufgestellt worden, die Mengen gleichartiger Briefsendungen mit Freimarken beklebt, diese mit dem Aufgabestempel bedruckt und die aufgeklebten Marken zählt. Bei dem genannten Postamt können daher fortan gewöhnliche Briefe, Postkarten, Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere in Mengen von mindestens 500 Stück zum Frankosatz von 3, 5 oder 10 Pfg. gegen bare Entrichtung des Gesamtfrankobetrages zur Postbeförderung eingeliefert werden. Die Briefpostgegenstände einer Auflierung müssen alle einer Gattung angehören, nach Gewicht, Frankosatz, Einlage, Verpackung, usw. vollständig übereinstimmen und zur Abstempelung mit der Stempelmaschine geeignet sein. Welchen Anforderungen die Sendungen in bezug auf äußere Beschaffenheit usw. genügen müssen, darüber gibt das genannte Postamt Auskunft. Ausgeschlossen von der Annahme zur Barfrankierung sind Sendungen, die mehr als 40 Zentimeter lang, 30 Zentimeter breit oder 3 Zentimeter stark sind; ferner solche, die mit Blechklammern usw. verschlossen oder mit Bindfaden umschnürt oder in bauschiger Form gefaltet oder verpackt sind, sowie Sendungen in Rollenform. Ueber die Zulassung der Sendungen zur Barfrankierung entscheidet das Postamt 1 in Köln.

* Düren, 11. Sept. Unter dem Vorsitz des Herrn Ferdinand Kaldenbach (Duisburg) ist hier der neunte Verbandstag des Westdeutschen Verbandstag des Westdeutschen Verbandes selbständiger Konditoren abgehalten worden. Der Hauptversammlung wohnten der Landtagsab. Stupp, Vertreter der Handwerkskammer, der Stadt und der hiesigen Innungen bei. Der Verbandstag sprach sich für eine fortgesetzte nachdrückliche Abwehr einer weitern Ausdehnung der Sonntagsruhe aus. Besonders angestrebt wird die Freigabe des Sonntagsnachmittags für den Verkauf von Konditorwaren. Am 23. September soll eine Einspruchsversammlung sämtlicher Konditorenverbände in Leipzig stattfinden. Von der Einführung einer allgemein gültigen Arbeits- und Backstubenordnung wird wegen der vielen örtlichen Verschiedenheiten abgesehen, die Festlegung eines freien Nachmittags für die Gehülfen jedoch warm empfohlen. Herr Bienemann (Düsseldorf) sprach über das Thema: Wie gewinnt das Handwerk oder der gesamte Mittelstand mehr Einfluß auf die Gesetzgebung? Syndikus Dr. Reuter (Essen) behandelte die Frage: Wie verschafft sich das Handwerk Geltung im öffentlichen Leben? Als Ort für die nächste Tagung wurde Straßburg gewählt.

* Euskirchen, 10. Sept. Die achte Wanderversammlung des Verbandes der Obst- und Gartenbauvereine im Bezirk der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz findet am Sonntag den 12. Oktober, mittags 12 Uhr, hier im Hotel „Zur Traube" und Montag nachmittag 3½ Uhr in der Tonhalle statt. Sie ist öffentlich, so daß auch Nichtmitglieder Zutritt haben. Der Verband hat in verhältnismäßig kurzer Zeit über 25 000 Mitglieder erreicht, die in mehr als 300 Ortsvereinen zusammengeschlossen sind. Gleichzeitig findet in den Räumen des Tivoli eine größere Obst-, Gemüse- und Gartenbau-Ausstellung statt, die nach den Vorbereitungen darauf schließen läßt, daß sie sich ihren Vorgängerinnen in Honnef und M.-Gladbach würdig anschließt, wenn nicht sie übertreffen wird. Von den Vorträgen seien besonders hervorgehoben der des Obstbauinspektors Wagner in Bonn über zukünftige Maßnahmen für den rheinischen Obst- und Gemüsebau, sowie des Obergärtners Boll aus Hubertusburg bei Leutesdorf über Spalierobst an Hauswänden. Ueber die Gründung neuer Obst- und Gartenbauvereine und deren Angliederung an den Verband wird Provinzial-Straßenmeister Wallbaum aus Euskirchen und über die Blumen in den Hausgärten Handelsgärtner Friedrich Werner aus Beuel sprechen. Am Schluß der Wanderversammlung am Montag findet eine Besprechung der Vorträge statt.

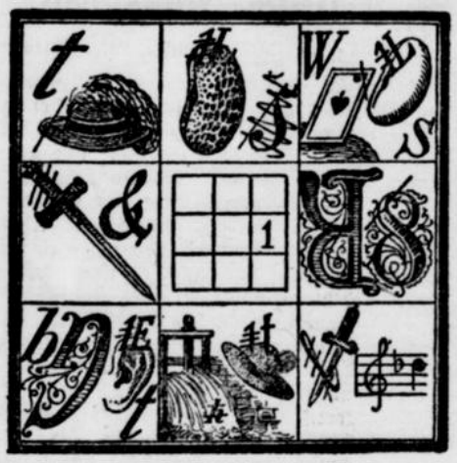
* Aachen, 11. Sept. In Anwesenheit von Vertretern der Regierung, der Landkreise und der Technischen Hochschule ist heute die neue städtische Kläranlage in Betrieb genommen worden. In seiner Ansprache teilte der Oberbürgermeister Veltman mit, daß die Gesamtkosten der Kläranlage bei 2 drei Vierteljähriger Bauzeit rund 6 Millionen und die jährlichen Betriebskosten, einschließlich Verzinsung und Tilgung fast 130 000 Mark betragen. Im Anschluß daran wurde probeweise die Ofenanlage der städtischen Müllverbrennungsanstalt in Betrieb gesetzt, deren Kosten einschließlich der noch zu bauenden Schlackensteinfabrik 770 000 Mark betragen. Aus Anlaß der Inbetriebnahme der Kläranlage erhielt der Stadtbaurat v. Montigny den Roten Adlerorden 4. Klasse und der Ingenieur Peters den Kronenorden 4. Klasse.

Rätselecke.

Bilder-Rätsel.



Rösselsprung-Rebus.



Steigerungs-Rätsel.

1. Auf dem Felde ist's zu seh'n, auch als Schnäpschen dir bekannt,
   Doch gesteigert ist's ein Dichter, starb den Tod für's Vaterland,
2. Bist, Freund, du musikalisch, errätst sehr leicht du mich,
   Gesteigert bin ein Malersmann aus alten Zeiten ich.
3. Was vollführt du manches Mal, da du noch ein Kind,
   Wird ein Handwerksmann gesteigert, nenn' mir den geschwind.

Wortbildungs-Rätsel.

Aus den 18 Silben:

bert bur eg em er gund ho mo ner oe raz se ti tut vel vet vi win

sind neun zweisilbige Worte zu bilden, deren Anfangsbuchstaben und Endbuchstaben in richtiger Folge, beidemal von oben nach unten gelesen, je den Namen eines großen Tonkünstlers nennen.

Rätsel.

Wahn — eröffnet ein grausam Geschicke,
Starr — tut's nicht und bräch er's Genicke,
Froh — hilft manchem zu irdischem Glücke,
Hoch — bewirkt, daß er Edle entzücke,
Un — rät mancher in dem Augenblicke.

Auflösungen in der nächsten Samstagsnummer.

Auflösungen der vorigen Samstags-Nummer.

Tätigkeits-Rätsel: Abendrot.
Logogriph: Helle, Kelle, Welle, Zelle.
Bilder-Rätsel: Wer Geld hat, ist überall zu Hause.
Sprichwort-Rätsel: Es hören nicht alle, die Ohren haben.
Gegensätze: 1. Heller, 2. Altist, 3. Tiefebene, 4. Viehhof, 5. Steingut, 6. Tierreich, 7. Morgenrot, 8. Islam.
Auszähl-Aufgabe: Niemand ist frei, der über sich nicht Herr ist. (Die Auszählung beginnt mit dem fünften Worte.)

Schiffs-Nachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß.

Angekommen am 11. Sept.: Schiff „Ome Jan", Schiffer v. Winsen, mit Stückgut von Rotterdam. Schiff „Trio", Schiffer Saarloos, mit Leinkuchen von Rotterdam. Schiff „Salve Mator", Schiffer Hasfing, mit Weizen von Rotterdam. Schiff „Alpha", Schiffer Wyngaarden, mit Leinsaat von Antwerpen. Schiff „Joy", Schiffer Verbergth, mit Kies von Uedesheim. Schiff „Twee Gebroeders", Schiffer v. Dyck, mit Stückgut von Antwerpen.

Abgegangen am 11. Sept.: Schiff „Mentor", Schiffer Schotten, mit Kohlen nach Mannheim.





LEONHARD TIETZ

AKTIEN-GESELLSCHAFT - DÜSSELDORF.

Eröffnung einer sehenswerten Modell-Ausstellung hochaparter SAISON-NEUHEITEN in Putz, Damen-, Backfisch- und Kinder-Konfektion. - - Die Ausstellung findet im großen Lichthof statt und wird alles bisher Dagewesene in Bezug auf Eleganz und Auswahl weit übertreffen. « Beginn: Samstag vormittag 11 Uhr. » Während der Lichthof-Ausstellung am Sonntag nachmittag von 4 bis 8 Uhr: Promenaden-Konzert des Salon-Orchesters Angelo Colluto. - 24 künstlerisch ausgestattete Schaufenster geben ein charakteristisches Bild der neuen Moden. - Um Besichtigung wird höflichst gebeten.



Oktave

zu Ehren der schmerzhaften Mutter
(Maria in der Not)
in der Kapelle zu Niederdonk (Pfarre Büderich)
vom 14. bis 21. September 1913.

Am 1. Sonntage (14. September) in der Pfarrkirche: ½6 Uhr: erste hl. Messe; ½7 Uhr: Frühmesse; ½9 Uhr: Kindermesse; 10 Uhr: feierliches Hochamt. — Nachmittags um 2¼ Uhr: Komplet und darauf Prozession mit dem Allerheiligsten zur Kapelle.

Am Montag, den 15. September, in der Kapelle, um 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: feierliches Hochamt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Kapelle. — Nachmittags 5 Uhr: Segensandacht zu Ehren der schmerzhaften Mutter mit Predigt.

An den übrigen Wochentagen ist in der Kapelle um 6 Uhr: die erste hl. Messe; um 7 Uhr: Frühmesse und um 9 Uhr Hochamt. — Jeden Nachmittag um 5 Uhr: Segensandacht zu Ehren der schmerzhaften Mutter mit Predigt.

Jeden Tag ist morgens und nachmittags Gelegenheit, zu beichten.

Am 2. Sonntage (21. September) sind in der Pfarrkirche die hl. Messen wie am 1. Sonntage; (½6, ½7, ½9, 10 Uhr). — Nachmittags ½3 Uhr: Andacht in der Kapelle und darauf Prozession zur Pfarrkirche.

Wer innerhalb der 8 Tage nach würdigem Empfang der hl. Sakramente in der Kapelle in der Meinung des hl. Vaters betet, gewinnt einen vollkommenen Ablaß, der auch den armen Seelen zugewendet werden kann.

Abbildungen des Gnadenbildes und Rosenkränze sind zu haben in dem Geschäftshause gegenüber der Kapelle.

Noithausen.

Die Feier der
Maria-Geburts-Oktav
vom 14.—21. September 1913,
findet in folgender Weise statt.

Sonntag, den 14. Sept.: Erste hl. Messe 6 Uhr. zweite hl. Messe 7 Uhr; feierl. Hochamt ½10 Uhr; Nachmittags ¼4 Uhr Andacht mit Festpredigt; darnach Gelegenheit zum Beichten.

An den Wochentagen: Heil. Messen um 6 und 7 Uhr; Hochamt um 8 Uhr. Abends ½8 Uhr Andacht mit Predigt.

Sonntag, den 21. Sept.: Heil. Messen wie am ersten Sonntag. Nachmittags 4 Uhr Andacht mit Schlußpredigt und Te Deum. Nach der Predigt findet die Prozession mit dem Gnadenbilde statt.

Die Predigten werden von einem Ordenspriester gehalten.

Während der Oktav ist täglich morgens von ½7 Uhr, und nachmittags von 3 Uhr an Gelegenheit zum Beichten.

Se. Heiligkeit Papst Pius X. haben durch Breve vom 20. März 1905 allen Christgläubigen, welche während der Oktav die Kapelle zu Noithausen besuchen und dort für die Anliegen der Kirche betenunter der Bedingung, daß sie würdig die hl. Sakramente der Buße und des Altars empfangen, einen vollkommenen, auch den armen Seelen zuwendbaren Ablaß verliehen.

Das Pfarramt.

Haus- u. Landversteigerung zu Neuß-Grimlinghauserbrücke.

Auf Anstehen der Kinder und Erben der zu Grimlinghauserbrücke verstorbenen Eheleute **Wirt Theodor Straten und Margaretha geb. Heidermann,** wird der Unterzeichnete

am Montag, den 29. Sept. 1913 nachmittags 3 Uhr,

in dem Sterbehause der genannten Erblasser, Wirtschaft **Straten,** zu Grimlinghauserbrücke, die nachbesagten Grundgüter und Gebäude öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern, und zwar

Gemeinde Grimlinghausen:

1. Flur A Nr. 1567/504.505 Leuschbusch, Garten, 13,70 Ar,
2. Flur A Nr. 1978/503, daselbst, Garten, 5,79 Ar,
3. Flur A Nr. 1834/410.414, am Eichschen, Garten, 12,29 Ar, angrenzend an Kölnerlandstraße und Kirchstraße,

Gemeinde Neuß:

4. Flur L Nr. 515/89, zwischen dem Bergshäuschensweg und der Kölnerstraße, Acker, 16,38 Ar,
5. Flur L Nr. 535/40, daselbst, Acker, 114,89 Ar,
6. Flur L Nr. 330/39, daselbst, Acker, 63,52 Ar,
7. Flur L Nr. 556/21, zwischen der Kölnerstraße und dem Kanal, Acker, 84,35 Ar und Flur L Nr. 557/21, daselbst, Acker, 84,34 Ar, diese Parzellen mit einer Fronte von ca. 110—120 m, an der Kölnerlandstraße gelegen,
8. Flur L Nr. 304/24, daselbst, Acker, 9,58 Ar,
9. das zu Grimlinghauserbrücke, an der Kölnerlandstraße Nr. 451 (früher 151) gelegene Wohnhaus samt Zubehör, katastriert als Flur L Nr. 499/148, Kölnerlandstraße, Hofraum und Hausgarten, 4,29 Ar. Das Haus wird bewohnt von Johann Stefen.

Wegen etwaiger Befreiung von der Reichssteuer müssen Ansteigerer im Termin den Nachweis erbringen (Steuerzettel pp.), daß sie nicht über 2000 M. Jahreseinkommen haben.

Neuß, Erftstraße 70, Telefon 255.

Justizrat Tils, Notar.

DIESEL-MOTOREN-ANLAGEN



Ueber 120 000 PS im Betrieb.

Sauggas-Motoren
Präzisions-Motoren
für alle Betriebe und alle Brennstoffe
Lokomobilen Lokomotiven

Letzte Auszeichnungen: Brüssel 1910: Grand Prix
Budapest 1911: Grosse goldene Staatsmedaille

Gasmotorenfabrik A.-G., Cöln-Ehrenfeld 2
(vormals C. Schmitz).

Die **Grimlinghausener Spar- u. Darlehnskasse zu Grimlinghausen** zahlt für **Einlagen** bei ½jährl. Kündigung 4¼ und für sonstige **Einlagen 4% Zinsen.**

Der Vereinsvorsteher: Hölck

Grundstück

von 15—30 Morgen Land, mit gutem Boden, tunlichst nahe einer Bahnstation, zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe erbitte unter O. 777 an die Expedition dieser Zeitung.

Geld Darlehen erhalten rechtschaffene Leute und Firmen schnell u. diskr. geg. Schuldschein od. Wechsel d. A. Hausen, Neuß, Königstraße 66. Ueber 500 000 Mk. sind bereits an Personen aller Stände ausgezahlt.

Gelegenheitskauf! Neues Haus, mit 3 abgeschlossen. 3 Zimmeretagen, praktisch gebaut, für 12000 M. mit 500 M. Anzahlung sofort zu verk. Zu erfr. in der Exped.

Kapitalien

zu mäßigem Zinsfuße ist auszuleihen beauftragt.
Wevelinghoven.
O. Becker.

Kapitalien

für
2. Hypotheken
auf 5 bis 10 Jahre unkündbar unterzubringen. Zinsfuß 6%. Hypothekenbriefe werden angekauft.
Ang. unt. B W 544 an Ed. Krause, Ann.-Exped., Essen-Ruhr.

Besseres
Geschäft
der Schmutzwaarenbranche, sehr gutgehendes, in bester Lage, umständehalber sofort zu verkaufen oder zu vermieten.
Off. u. Z 454 an d. Exp.

Schöne
3 Zimmer
Wohnung für 20 ℳ zu vermieten.
Uhlandstr. 4.

Einfamilienhaus

herrschaftl. eingerichtet in schönster Lage am Stadtgarten mit Zentralheizung elektr. Licht, Wintergarten großer Garten zu verkauf. Näheres Schorlemerstr. 91.

Haus

Josefstr. 114 b, wo bis jetzt Bäckerei betrieben wurde, per 1. Oktober 2—3—4 Zimmer-Wohnungen, mit oder ohne Mansarde, zu vermieten. Näh. Josefstr. 114 b.

Einfamilienhaus
mit Garten und Baumgarten
an stille Leute per 15. Nov. zu vermieten.
Jakob Bremer, Kaarst-Kleinsiep.

Auf dem Lande
Etage,
5 sehr schöne Zimmer, eventl. mit Garten, an ruhige kath. Familie zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres Büttgen, Glehnerstr. 19.

2 Zimmer-Wohnung zu verm. L. Schilling, Neuferfurth.

Zuckerfabrik in Ameln

empfiehlt während der Rübencampagne (Oktober bis Dezember)
frische Schnitzel als bestes Viehfutter.

Lehrmädchen

sucht
A. Thewald, Neustrasse 8
Spezialhaus I. Ranges für Herrenmoden.

1. Etage
4 große Zimmer, mit oder ohne Mansarde, in der Nähe der Dreikönigen-Kirche billig zu vermieten. Näh. in d. Exp.

2. Etage
4 Räume, Mansarde 2c., in feinem Hause an ruhige bessere Familie zu vermieten. Jülicherstr. 64/66.

3-Zimmer-Wohnung
abgeschl. 2. Etage in der Göthestr. z. 1. Okt. z. verm. Näh. Nordkanalallee 44.

Einf. möbl. Zimmer zu verm. Ausk. in der Exp.

Ordentl. Leute finden Kost und Logis.
Wo, sagt die Exp.

Tücht. Maurer

gesucht. Meldung
Kalksandstein-Fabrik Stürzelberg, St. Peter.

Ordentlicher Bäckergeselle gesucht.
Wo, sagt die Exp.

Mann f. Stelle als Portier oder sonst. Posten.
Bergheimerstr. 68.

Fräulein
wünscht Filiale zu übern. Branche gleich Kaution kann gestellt werden.
Off. erb. u. M 729 a. die Exped. d. Ztg.

Pferdeknecht
von 16—20 Jahren per sofort oder 1. Oktober gesucht.
Peter Scheuren, Kaarst.

Kräftiger Schmiedelehrling gesucht.
Johann Bierewirt, Holzheim.

Ordentlicher
Junge,
14—16 J., als Hausbursche für Drogerie in Düsseldorf gesucht. Kost und Logis im Hause. Näheres Düsseldorf-Hamm, Fährstr. 28.

Suche für eine tüchtige Verkäuferin, 21 J., in Kurz-, Weiß- u. Wollwarengesch. 1. Okt. Stellung. Off. erb. T 450 an die E.

Aelteres Mädchen sucht Stelle bei einz. Herrn od. älterem Ehepaar auf dem Lande.
Off. u. B 453 an d. Exp.

Ein ordentliches
Mädchen
in aller Hausarbeit etwas erfahren, zum 1. Oktober gesucht.
Frau Carl Rauhaus jr. Drususstr. 86, 1. Et.

Suche f. den 1. Okt. ein älteres, im Haush. erf. Dienstmädchen.
Zu erfragen i. der Geschäftsstelle Math. Istas, Grevenbroich.

Landwirtssöhne und andere junge Leute finden an d. Landw. Lehranstalt und Lehrmolkerei, Braunschweig, zeitgem. Ausbild. u. gute Existenz i. Abt. A als Verwalt., Rechnungsf. u. Sekretär, i. Abt. B als Molkereibeamte. Ausf. Prosp. kostenl. d. Dir. Krause. In 20 Jahr. üb. 2000 Besucher i. Alt. von 15—26 J.

Landwirtstochter, kath., 20 Jahre alt, in allen häusl. Arbeiten, besonders in der besseren Küche erfahren, wünscht z. 1. Okt. oder später Stellung zur Stütze der Hausfrau auf dem Lande.
Frko. Offerten erbeten unter U 451 an die Exp.

Besseres **Mädchen** mit guten Zeugnissen sucht sofort Stelle oder zum 1. Oktober.
Wo, sagt die Exp. d. Z.

Wegen Heirat des jetzigen braves properes
Dienstmädchen,
kinderl., f. bess. Haushalt gesucht. Jülicherstr. 64.

Tüchtiges
Zweitmädchen
in kinderlosen, herrschaftlichen Haushalt, das perfekt nähen, bügeln und servieren kann, z. 1. Okt. gegen hohen Lohn gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dss. Ztg.

Ein tüchtiges
Mädchen
für alle Hausarbeiten welches kinderlieb ist, bei Familien-Anschluß nach Elberfeld gesucht.
Zu erfr. Grevenbroich, Südwall 30.

Zum 1. oder 15. Oktbr. ein nicht zu junges saub.
Mädchen
gesucht.
Nordkanal-Allee 14.

Properes fleißiges Mädchen sucht Stundenstelle.
Wer, sagt die Exp.

Wer vert. f. Grundstück

ganz gl. w. Art, a. m. Geschäft, Fabr., Landw. 2c. Verl. Sie m. bedgl. Besuch. Tour. Otto, (fr. E. Kommen Nchf.) Köln a. Rh., Kreuzg. 8

Hypotheken-Kapitalien von der Landesbank zu ermäßigtem Zinsfuß besorgt O. Haeffs, Neuß, Tel. 186 Erftstraße 20

3 Zimmer 1. Et. u. 2 Mansarden p. 1. Okt. zu verm. Näh. Niederstr. 14.

2, 3 und 4
Zimmer-Wohnung
a. ruh. Leute bill. z. verm.
Jülicherstr. 79.

3-Zimmerwohnung z. 1. Okt. zu vermieten. Näh. Uhlandstr. 21, 1. Et.

2 Zimmer Unterhaus zu vermieten. Dockhofstr. 23.

Billige Ausnahmetage!



Ein Posten moderner
Herren-Anzüge
Serie I 22.– Serie II 28.– Serie III 33.– Mk.
Nur solide Ware!

Lieferung sämtlicher Möbel.

Ein Posten **Kinder-Anzüge**
früher bis Mk. 15.–
Serie I jetzt 5.– Serie II 7.– Mk.

Ein Posten **Buxkin-Reste**
geeignet für Ueberzieher, Anzüge und Hosen **bis zur Hälfte der früheren Verkaufspreise.**

Adolph Hirtz
Grevenbroich, Steinweg.



Motor-Dreschmaschinen
LANZ

sind noch immer die besten.
In 25 Typen mit halb und doppelt Reinigung für elektrischen Betrieb wegen des verblüffend leichten Ganges besonders zu empfehlen.
Bevor man ein Motor-Drescher kauft verlange Aufklärung sowie kostenlos Drucksachen neueste Modelle 1913.

Vertreter:
Leo Knuppertz,
Kleinenbroich (Rhld.)
Gegründet 1870.

Galoschen, Trippen und Pantienensohlen

in jeder Ausführung, fertig zum Aufnageln, liefert jedes Quantum prompt und billig
Dampfsägewerk u. Galoschenfabrik
Heinrich Derichs Söhne,
G. m. b. H.,
Neukirchen, Kreis Grevenbroich.

Den Herren Landwirten

empfehlen wir als vorzügliche Futtermittel in garantiert reiner Ware unsere Fabrikate Vollmehl, Grand und Kleie.

Für **Ia. trockenen Weizen** und **Roggen** bezahlen wir **höchste Preise** und sind wir in **Weizen** für jedes Quantum **ständig Käufer.**
Gefl. Angebote sind zu richten an die

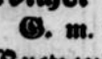
Grevenbroicher Mühlenwerke
G. m. b. H.
Grevenbroich.

Frische Rübenschnitzel

empfiehlt als gutes billiges Viehfutter während der Kampagne
Gilbacher Zuckerfabrik Act.-Ges.
Wevelinghoven
(Bahnstationen Grevenbroich und Oekoven).

Kleinweizen	Mk.	8.50
Bruchweizen	„	9,50
Ideal	„	9.–
Ideal-Extra	„	10.–
Fischmehl,	„	13.–

p. Ztr. ab Neuß g. Nachn. freibl.,
H. Neidhöfer, Neuß.



Tafel-Aepfel

in versch. Reinetten sortiert
50 Kg. 20 Mk.,
Wirtschaftsäpfel
50 Kg. 16 Mk.,
handgepflückt u. in rhein. Obstkisten sorgfältig verpackt, empfiehlt geg. Nachnahme
Rittergut Birkhof,
Neuß, Post Glehn.

Einmach-Fässer
billigst abzugeben.
Hubert Schicken, Neuß,
Zufuhrstr. am Bahnhof.

Kauf und Reparatur
einer **Nähmaschine** ist Vertrauenssache.
Die älteste Marke:
Singer
Die neueste Maschine:
66
Neue Spezial-Apparate für den Hausgebrauch.
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Neuss, Crefelderstr. 60.



Ich empfehle meine vorzügl Corsets jegl. Art u. Preislage.
Spezialitäten:
Corset Imperial
D. R. P.
mit doppelt. Rückenschnürung. Corset Imperial verleiht bei grösster Bequemlichkeit eine überraschend schlanke Figur. Die Fassons sind tonangebend, das Material erstklassig.
Preis Mk. 7.50 und höher.
Saison-Neuheit.
Corsets mit garantiert rostfreier Einlage und waschbaren Stangen.
In allen Preislagen von Mk. 7.50 an.
Moderne Corsets
in allen Preislagen von Mk. 1.50 an.
Corsethaus Imperial, Neuss, Niederstr. 72. :: Fernsprecher 766. ::

Gerhd. Engels & Cie.

Neuss
Kontor und Lager Hammfeldweg
Fernsprecher 149
empfehlen sich zum Bezuge von

Ia. Hausbrand-Kohlen
Ia. Anthracit I, II, III
Ia. Zechenkoks in jeder Körnung
Ia. Braun- und Steinkohlen-Brikets.

Billigste Preise. Schnellste Bedienung.
Bestellungen nimmt auch entgegen:
Carl Schroeder, Elisenstrasse 19.

Das selbsttätige
Waschmittel
heisst
Persil
Der grosse Erfolg!
Henkel's Bleich-Soda

Gut gebrannten
Kalk
per Anfang Oktober billig abzugeben.
Zuckerfabrik Elsen.

---

4 gebrauchte Herde
werden billig abgegeben bei **Aug. Rühl,**
Promenadenstr. 41.
Daselbst 4 Zimmer zu vermieten.

Große Handwerkerversammlung.

Sonntag, den 14. September findet **punkt 6 Uhr** im **Festsaale des Gesellenhauses** eine

Versammlung

statt für **sämtliche** Handwerksmeister der Stadt Neuß.
Referent: **Dr. Lübbering,** Gelsenkirchen:

Welche Aufgaben stellen die heutigen wirtschaftlichen und sozialen Zustände dem organisierten Handwerk?

Kollegen! Diese Versammlung der Aufklärung und Förderung unserer Ziele muß eine Massenkundgebung für das ehrbare Handwerk werden.

Kein Handmerksmeister, der Verständnis für unsere Lage und Zeit, darf fehlen!

Die Innungen und selbstständigen Handwerksmeister der Stadt Neuß.

Rennen zu Crefeld.

Sonntag, den 14. September, nachm. 2¾ Uhr.
32300 M. Geldpreise.
Totalisator auf allen Plätzen.
:: **Sonderzüge** nach allen Richtungen. ::
Fahrplan siehe Plakate und Programme.

Zahn-Praxis

Hans Ed. Maatz
Fernsprecher 451
Büchel 22. Josten-Passage.



Sie haben selbst den Schaden
wenn Sie Ihre Hüte, Schirme Pelzwaren **nicht** im Hutbazar
Willy Ellinghaus
Neuss, Neustr. 17, kaufen.
Reservisten erhalten 10 % Rabatt.

Stadtgespräch.



Günstiges Angebot.

Grosser Posten leichter **Sommer-Joppen** zum Aussuchen per Stück Mk. 2–3
Grosser Posten **Burschen-Anzüge** zum Aussuchen Mk. 6–8
Grosser Posten eleganter, besserer **Herren-Anzüge** zum Aussuchen Mk. 20–30
Die Sachen sind meistens unter der **Hälfte des früheren Preises.**

Spezialhaus für Herrenbekleidung m. b. H.
Cöln Rotgerberbach 58. **Th. Schopps** **Grevenbroich** Orkenerstrasse 94. 1 Minute vom Bahnhof.

Herbstsaaten!

Wer Getreide mit kräftigem Halm ohne Lagerschaden auch bei schwerem Regen und gutes backfähiges Korn bei reichlicher Ernte erzielen will, der dünge mit Peru-Guano. Um vollwertige Ware zu erhalten, verlange man beim Einkauf ausdrücklich

Ohlendorff's „Füllhornmarke."

Dellhoven-Hackenbroich.

Die **Zeitungsträgerstelle** für diesen Bezirk haben wir der
Witwe Peter Moll
übertragen.

Abonnementsbestellungen auf die Neuß-Grevenbroicher Zeitung pro Oktober nimmt dieselbe heute schon entgegen, ebenso **Inserat-** und **Druckaufträge.**

Geschäftsstelle der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Anzüge u. Paletots, getragen und hängen geblieben, sehr billig abzug. **Tuch- und Maßgeschäft, Bollstr. 25.**

Hochfeines Fahrrad, Frl., Rktr., spottbillig. **Neukerfurth,** Schweizer Furtherhof.

Brautleute. Herde, — Ausstauern, Waschmaschinen billig Breitestraße 7.

Rindvieh-Ausstellung

des Zuchtverbandes II
verbunden mit
Kleintier-, landwirtschaftl. Maschinen- und Geräte-Ausstellung
der Lokalabteilung Grevenbroich
am Mittwoch, den 17. Sept. 1913
auf den städtischen Wiesen an der Graf-Kessel-Straße
in Grevenbroich.
Vormittags 7 bis 9 Uhr
Auftrieb mit anschließendem Preisrichten.
11½ Uhr
Eröffnung der Ausstellung.
Es stehen über 2000 Mk. Geldpreise, wertvolle Ehrenpreise u. Medaillen zur Verfügung.
6 Uhr
Gemeinschaftliches Essen
im **Hotel „Zur Traube" (G. Lersch).**
Der Vorsitzende des Zuchtverbandes II:
Lokalabteilungsdirektor Münker.
Allrath, den 5. September 1913.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.
Errichtet 1831 Hochbau Verpflegungs-Anstalt Tiefbau Direktor L. Haarmann
Sommerunterricht 2. April. Reifeprüfung. Winterunterricht 15. Okt.
Gleichberechtigt mit den Königl. Preuss. Baugewerkschulen.

PATENT BÜRO-KÖCHLING

Ing. Heinr. Hövel, Hüttendirektor a. D.
Auskunft und Broschüre kostenlos.
Düsseldorf, Wilhelmplatz 9, gegenüb. Hauptbahnh. neben Café Industrie, Fernruf 5742.

Büro für Rechtssachen
Jakob Gobbers, Neuß, Breitestr. 75
(Gegenüber dem Kgl. Gymnasium.)
Rat und Auskunft
in Rechts-, Prozeß- und Strafsachen. Diskrete und sachgemäße Bedienung. 9jährige prakt. Tätigkeit.



Künstliche Zähne u. voll. Garant. f. tadel. Sitz, natürl. Aussch. u. vollst. Brauchbarkeit.
Mässige Preise; beq. Teilzahl. gest. Stiftzähne, Brücken, Kronen. Reparatur sof. **Ohne** d. Zahn zu zieh., beseitige in d. meisten Fällen die Schmerzen. **Zahnziehen** fast schmerzlos u. i. d. Narkose. **Plombieren** mit diversen Materialien.
Zahn-Atelier Heinen, Neuss, **Büchel 10.**
Sprechstunden 8—8, Sonntags 9—2.

Wevelinghoven.

Zum **1. Oktober** eröffne in der **Nordschule** hierselbst eine
Handarbeitsschule
für schulentlass. u. schulpflicht. Mädchen.
Unterrichtszeit: Mittwochs nachmittags von 2 bis 5 Uhr. Monatliches Schulgeld für schulentlassene Mädchen 2 M., für schulpflichtige 1.50 M. Anmeldungen werden **Mittwoch, den 24. Sept., nachmittags 3 Uhr,** in der Nordschule entgegengenommen.
Elisabeth Rath,
Staatlich geprüfte Handelslehrerin.

Kath. Arbeiterverein St. Dreikönigen.
Zentr.-Sterbekasse Leo,
Sonntag, von 11 bis ½1 Uhr bei Pullen, Bergheimerstr.
Zahlung der Beiträge.
Der Vorstand.

Kathol. Arbeiter-Verein
Centralsterbekasse Leo.
Sonntag, von 10 bis 12 Uhr vormittags, in der Restauration **Koppenburg:**
Beitragszahlung.
Um pünktliche Zahlung wird ersucht.
Der Vorstand.

Weinrestaurant Thürnagel
Düsseldorf
am Corneliusplatz
Diners und Soupers
zu 2, 3, 4 u. 5 Mark.
Speisen nach der Karte.
Gesell & Weißbach
Kgl. u. Fürstl. Hoflief.

Institut Boltz
Einj. Fähnr. Prim. Abitur.
Ilmenau i. Thür. Prosp. fr.

Dr. med. R. Kleyn
prakt. homöopath. Arzt u. Spezial-Arzt für **Haut- und Unterleibsleiden.**
(Flechten jed. Art, Nervenschwäche etc.)
Köln, jetzt **Mohrenstr. 8**

Adalbert Keldenich
:: **Dekorateur** ::
:: Stern-Strasse 64 ::

Apollotheater Düsseldorf.
Direktion J. Glück.
Grösstes u. vornehmstes Spezialitäten Theater Deutschlands.
Täglich Auftreten von nur allerersten Kunstkräften
Anfang der Vorstellung 8 Uhr Ende 11 Uhr.

Kath. Arbeiterverein Neuß.
Zentral-Krankengeld-Zuschuß-Kasse.
Sonntag von 11—12 Uhr bei **Koppenburg:**
Zahlung d. Beiträge.

Kath. Arbeiterverein St. Dreikönigen.
Zentral-Krankengeld-Zuschußkasse.
Sonntag von ½11 bis 12 Uhr bei Pullen, Bergheimerstraße
Beitrags-Zahlung.
Der Vorstand.

Kath. Gesellenverein
Sonntag morgen 11½ Uhr
Beitragszahlung
für die
Central Sterbe- und Central-Krankenkasse.

Neußer Rechtsbureau und Auktionsgeschäft
A. Hansen,
Königstraße 66
Geöffnet von 7—1, 3—6 Uhr, Sonn- und Feiertags den ganzen Tag.